

Ich halte es für einen problematischen naturalistischen Fehlschluss, den normativen Stellenwert einer befruchteten Eizelle außerhalb des Mutterleibes aus der biologischen Tatsache heraus zu bestimmen, dass im Rahmen der Befruchtung ein neuer Chromosomensatz entsteht. Der Mensch ist mehr als die Summe seiner Gene. Der Mensch, wie er den Schutz unserer Rechtsordnung genießt, wird bestimmt durch seine Geschichte und die potentielle Fähigkeit, sich fortzuentwickeln. Demgegenüber ist einer befruchteten Eizelle aus biologischen Gründen eine Entwicklungsmöglichkeit hin zu einem Menschen außerhalb des Mutterleibes verwehrt. Die menschliche Intuition, die Wertungen unseres Grundgesetzes und auch die christliche Anthropologie sagen uns, dass es einen klaren Unterschied gibt zwischen einem Menschen und einer mikroskopisch kleinen befruchteten Eizelle in der Petrischale. Diesem Unterschied sollte in der Abwägung zwischen dem Stellenwert Rechnung getragen werden, den die genetisch vorbelastete Schwangere, ein von einem möglichen Spätabbruch betroffener Embryo und die Zygote außerhalb des Mutterleibes in unserer Rechtsordnung jeweils genießen.

Lassen Sie mich zum Schluss noch ein Wort zu Ihre Sorge sagen, was den Stellenwert von Menschen mit Behinderungen in unserer Mitte anbelangt. Ich bin der Auffassung, dass es hier um zwei unterschiedliche Fragen geht. Die eine Frage ist, welche Wertschätzung wir Menschen mit Behinderungen entgegenbringen. Und die andere Frage lautet, wie wir Schwangerschaftskonflikte und Spätabtreibungen auf verantwortliche Weise vermeiden können. Auch nach 40 Jahren Fortpflanzungsmedizin können wir glücklicherweise feststellen, dass Menschen mit Behinderungen heute wesentlich sensibler begegnet wird, sie mehr soziale Anerkennung und mehr Integration erfahren. Sie geben hierfür ein gutes Beispiel. Und dies zeigt mir auch meine politische Erfahrung. Zugleich stellen wir fest, dass unsere Ärzte in der Fortpflanzungsmedizin ein hohes Maß an Verantwortung und Sensibilität im Umgang mit dem Leben zeigen. Sie wissen, dass sich ihnen eine Präjudizierung bestimmter körperlicher und geistiger Merkmale eines Menschen aus biologischen wie auch aus moralischen Gründen entzieht. Beides sollte uns ermutigen, Ja zum Leben und Ja zur PID zu sagen.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie weiterhin alles erdenklich Gute.

Mit freundlichen Grüßen

